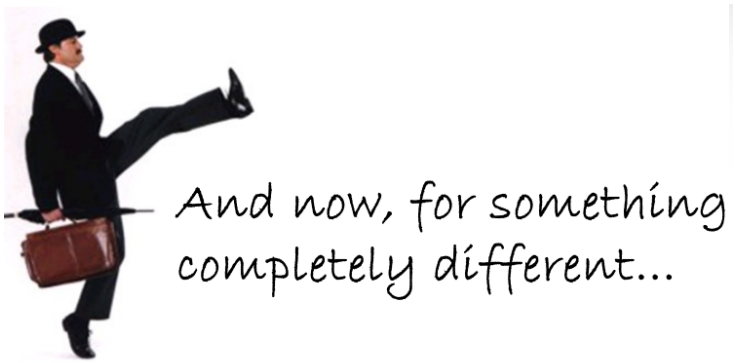
3. Programmieren auf Maschinenebene

Hochschule RheinMain



https://slideplayer.com/slide/5134164/

Notizen

Technische Umsetzung

Hochschule RheinMain

In diesem Kapitel wird dargestellt, welche technischen Mechanismen von Computern zur Verfügung gestellt werden, wie dadurch eine programmierbare Maschine bereitgestellt wird, und wie damit die vorgestellten Konzepte realisiert werden können.

Fragen...

Wie werden Datenstrukturen technisch (d.h. in einem Computer) realisiert?

Wie werden Programme technisch (d.h. von einem Computer) ausgeführt?

Diese Themen werden ausführlich in Lehrveranstaltungen wie Grundlagen der Informatik, Rechnerarchitektur und Mikroprozessortechnik behandelt. Hier nur das Nötigste.

Notizen

Speicher

Hochschule RheinMain

Wir haben gesehen (s.o.): Sowohl Programme als auch Daten werden *gespeichert*.

Speicher sind das „Gedächtnis“ des Computers

Erlauben das Halten von Daten bzw. Zuständen

Technische Grundlage sind **Speicherzellen**: Bistabile Elemente die eindeutig einen von zwei möglichen Zuständen annehmen und halten können $\rightarrow$ 1 „Bit“.

Beispiele:

- Schalter, Flip-Flop, Reflexionseigenschaften (CD/DVD), Magnetisierungsrichtung (Festplatte), Ladungen (DRAM oder Flash-Speicher) ...

Notizen

Zusammenfassungen zu *Worten*

Hochschule RheinMain

Durch Zusammenfassen von Bits zu einer Gruppe werden **Worte** gebildet.

Ein aus Halbleitern (Flip-Flops) bestehendes Wort wird auch als **Register** bezeichnet.

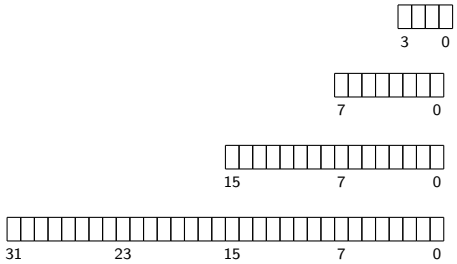
Mit einem Wort von n Bit lassen sich 2^n verschiedene Bitmuster (d.h. Zustände) repräsentieren:

4 Bit: *Nibble* (*Tetrade*)

8 Bit: *Byte*

16 Bit: *Halbwort*[1]

32 Bit: *(Maschinen-)Wort*[1]



64 Bit: *Doppelwort*[1] .....

128 Bit: *Quadwort*[1] .....

Schreib- und lesbare Worte bzw. Register können (u.A.) Variablen realisieren.

[1] Gilt für eine 32-bit Maschine (d.h. 32 bit Wortgröße)

Notizen

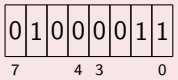
Interpretation von Bitmustern

Hochschule RheinMain

Worte speichern Bitmuster

Ihre Bedeutung ergibt sich aus der Art ihrer Verarbeitung

Beispiel



Könnte z.B. bedeuten:

Bedeutung	**Verarbeitung als**
Zeichen „C"	ASCII Zeichen
8-Bit-Zahl 67	Arithmetik-Operand
Befehl „INC BX"	IA-32 Befehl

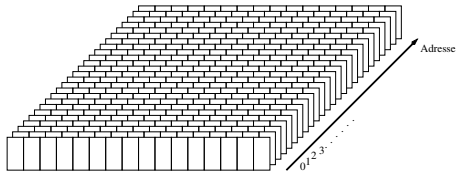
Notizen

Speicher

Hochschule RheinMain

Der Hauptspeicher eines Rechners ist eine Folge (ein „Array") von (Speicher-)Worten

Die Auswahl eines Wortes erfolgt durch Angabe einer **Adresse** ($\rightarrow$ einer Zahl)



Adressen können ebenfalls als Bitmuster in Registern oder Speicherworten gehalten werden.

Notizen

Größere Informationsmengen

Hochschule RheinMain

Meistgebrauchte Einheit z.B. zur Angabe von Dateigrößen, Speichergrößen, etc. ist das Byte
(... obwohl gerade Speicher i.d.R. in *Worten* organisiert ist ...)

Größere Datenmengen werden als Vielfache von Bytes angegeben:

2^{10} Byte = ein Kilobyte	= 1 KByte	= 1024 Byte	= 1024 Byte
2^{20} Byte = ein Megabyte	= 1 MByte	= 1024 KByte	= 1.048.576 Byte
2^{30} Byte = ein Gigabyte	= 1 GByte	= 1024 MByte	= 1.073.741.824 Byte
2^{40} Byte = ein Terabyte	= 1 TByte	= 1024 GByte	= 1.099.511.627.776 Byte
2^{50} Byte = ein Petabyte	= 1 PByte	= 1024 TByte	= 1.125.899.906.842.624 Byte
2^{60} Byte = ein Exabyte	= 1 EByte	= 1024 PByte	= 1.152.921.504.606.846.976 Byte

Notizen

Prozessor: Funktionsprinzip

Hochschule RheinMain

Prozessoren führen *Maschinenbefehle* aus, z.B.:

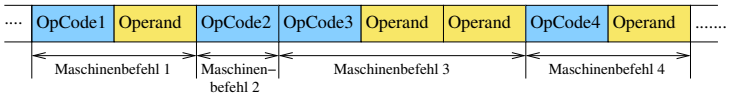
- Daten aus dem Speicher holen (*load*) oder in den Speicher schreiben (*store*)
- Arithmetische Operationen auf einem oder mehreren Operanden

Maschinenbefehle werden durch Bitmuster dargestellt (sogenannte *Operationscodes* oder kurz *Opcodes*)

Opcodes werden vom Prozessor gelesen und interpretiert

Viele Maschinenbefehle benötigen zum Opcode noch Operanden (Beispiel: Speicheradresse, auf die zugegriffen werden soll)

Maschinencode ist demnach eine Sequenz zusammenhängender Maschinenbefehle, die ihrseits aus Opcodes und ggf. Operanden bestehen



Notizen

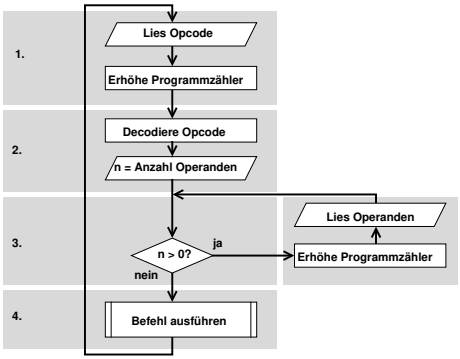
Programmausführung

Hochschule RheinMain

Der *Programmzähler* (engl. *program counter* (PC)), ein spezielles Register des Prozessor, enthält die Adresse des nächsten Befehls

Befehlszyklus:

1. **Opcode fetch**: Programmzähler enthält die Adresse des auszuführenden Befehls. Dieser wird aus dem Speicher gelesen, der wird Programmzähler erhöht
2. **Decodieren**: Bit-weiser Vergleich des Opcode mit bekannten Mustern, um seine Bedeutung zu entscheiden
3. **Operand fetch**: Die Anzahl der Operanden (n) ergibt sich aus dem Opcode. Diese werden nun ebenfalls geholt (und der Programmzähler dabei weiter erhöht)
4. **Execute**: Der Befehl wird ausgeführt



Notizen

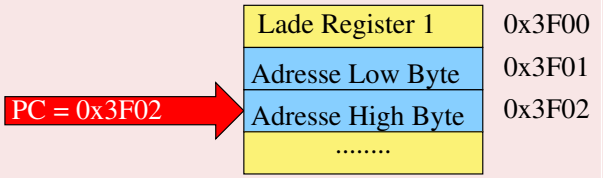
Speicherzugriffe

Hochschule RheinMain

Je nach Operandenzahl kann ein Maschinenbefehl einen oder mehrere Speicherzugriffe beinhalten:

Beispiel (8-Bit Prozessor):

Laden einer 16-bit Adresse in Register 1:



Einige Befehle (z.B. Inkrementieren eines Registerinhaltes) benötigen keine Operanden

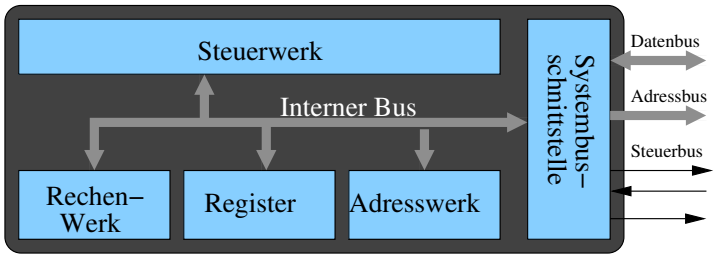
Es gibt Rechnerarchitekturen, bei denen alle Operanden im Opcode enthalten sind (→ Feste Opcode-Größe, Voraussetzung für *Skalarität*)

Notizen

Interner Aufbau eines Mikroprozessors

Hochschule RheinMain

Intern besteht ein Mikroprozessor aus mehreren Baugruppen:



- Register: interne Datenspeicher
- Rechenwerk: Arithmetisch-logische Verknüpfungen
- Steuerwerk: Ablaufsteuerung
- Adresswerk: Adresserzeugung
- Systembusschnittstelle: Treiber, etc.

Notizen

Endlicher Automat

Hochschule RheinMain

Abstrakt betrachtet ist ein Computer ein *endlicher Automat*:

Neuerzustand = *Operation*(*Alterzustand*)

Digitalrechner: Zustände werden durch Bitmuster dargestellt

Anzahl der Zustände: $2^{AnzahlBits}$

Beispiel: 1GB ($= 2^{30}$ Byte) Speicher $\Rightarrow 2^{(8 \cdot 2^{30})}$ Zustände
$\Rightarrow$ Ziemlich viele (aber doch endlich) Zustände,

Operation() ist eine Boolesche Funktion (vgl. Grundlagen der Informatik: „Schaltnetz“)

Auswahl der *Operation*() erfolgt durch den *Programmzähler*

Notizen

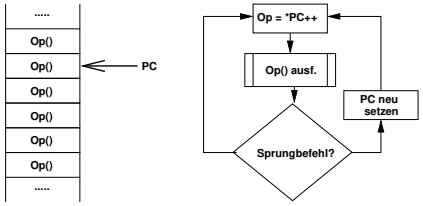
Programmzähler

Hochschule RheinMain

Ein Teil des Zustandes wird durch **Register** repräsentiert

Der **Programmzähler** (*PC*, *IP*, *EIP*, ...) ist das erste und wichtigste davon

Zeigt auf die nächste auszuführende Operation im Speicher



Verzweigungsoperationen setzen $PC = Sprungziel$

Notizen

Registersatz

Hochschule RheinMain

Allgemein: Register = Gruppe von Flipflops (N Stück) mit gemeinsamer Steuerung $\rightarrow$ N Bit breiter Datenspeicher

I.d.R. hat ein Prozessor mehrere 8-/16-/32- oder 64-Bit Register

Moderne RISC[2]-Prozessoren haben $\geq$ 32 Register

Register sind das (einzige!) „Gedächtnis“ eines Prozessors

$\rightarrow$ Der Zustand eines Prozessors ist durch seine Registerinhalte vollständig beschrieben(!)

Die meisten Register können durch Maschinenbefehle direkt bearbeitet werden („Variablen des Maschinenprogrammierers“)

Zugriffe auf Register sind i.d.R. erheblich schneller als Speicher

Daneben gibt es mitunter auch „unsichtbare“ Register, die nur intern verwendet werden

[2] Reduced instruction set computer, wird noch behandelt

Notizen

Spezial- und Universal-Register

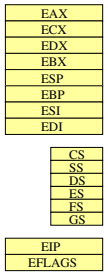
Hochschule RheinMain

Universalregister (engl. *General Purpose Registers*) können von vielen Maschinenbefehlen für unterschiedlichste Inhalte verwendet werden (Daten, Adressen)

Spezialregister haben eine bestimmte, „hartverdrahtete“ Funktion, z.B. Programmzähler, Stackpointer[3], Akkumulator (früher), Nullregister, Rückkehradresse, etc..

Beispiel: IA-32 Registersatz

- 7 Universalregister (32 Bit)
- 6 „Segment"-Register (16 Bit)
- ESP: Stackpointer
- EIP: Programmzähler
- „historisch gewachsen" ...



[3] Dem Adresswerk zuzurechnen

Notizen

Spezielle Register zur Prozessorsteuerung

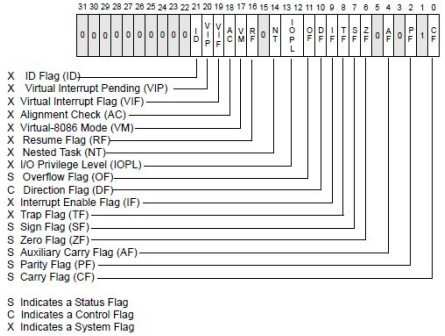
Hochschule RheinMain

Statusregister, *Machine Status Word*, *Flag-Register* (Name je nach Hersteller / Architektur unterschiedlich, Funktion vergleichbar)

- Zulassen / Sperren von Unterbrechungen
- Privilegierter / nicht-privilegierter Modus
- Ergebnisse Arithmetischer Operationen (Null, Überlauf, etc)

Dem Rechenwerk zugeordnet

Beispiel: IA-32
EFLAGS Register:



Notizen

Operationen

Hochschule RheinMain

Die verfügbaren Operationen können klassifiziert werden

- Arithmetisch-Logische Operationen
  - $(+, -, \cdot, :, AND, OR, XOR, ...)$
- Datentransport
  - Zugriff auf E/A oder Speicher
- Kontrollfluss
  - (bedingte) Sprünge, Unterprogrammaufruf und -Rückkehr
- Steuerung und Konfiguration der Maschine
  - Interrupt sperren, Ausnahmebehandlung, etc.

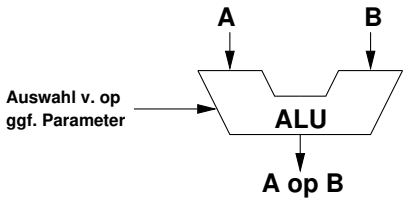
Notizen

Arithmetisch-Logische Operationen

Hochschule RheinMain

Implementiert als **Schaltnetz** (ALU: Arithmetic Logic Unit)

- In der Regel[4] zwei Eingänge für Operanden
- Ein Ausgang für Ergebnis
- Steuereingang wählt Operation aus und enthält ggf weitere Parameter (z.B. *shift amount*)



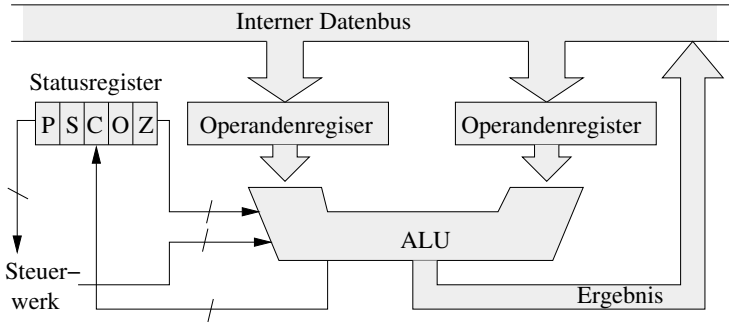
- Evtl. nur Strichrechnung und Schiebeoperationen

→ Multiplikation und Division algorithmisch (Mikroprogramme)

[4] aber nicht zwingend, vgl. Signalprozessoren

Notizen

Rechenwerk



Daten der beiden Operandenregister werden miteinander verknüpft

Vielzahl möglicher Verknüpfungen wählbar:

- UND, ODER, Äquivalenz, Antivalenz, rechts-schieben, links-schieben, ..
- Addition, Subtraktion, Inkrement, Dekrement, ..

Ergebnisse: Verknüpfungs-Bitmuster + „Flags“ → werden ins Flag-Register übernommen

Notizen

Flags

Informationen über den Verlauf der letzten ALU-Operation werden ins „Flag-“Register übernommen

Typische Flag-Bits:

- **Zero (Z)**: Gesetzt (d.h. „1“), wenn das letzte Ergebnis Null war, sonst gelöscht („0“)
- **Carry (C)**: Übertragsbit bei Addition, „Borgen“ bei Subtraktion (für vorzeichenlose Zahlen)
- **Overflow (O)**: Überlauf bei Addition oder Subtraktion (für vorzeichenbehaftete Zahlen)
- **Sign (S)**: Kopie des MSB (d.h. bei vorzeichenbehafteten Zahlen: des Vorzeichenbits) des Ergebnisses
- **Parity (P)**: Zeigt an, ob die Anzahl der Einsen im Ergebnis gerade oder ungerade ist

Bedingte Sprungbefehle werden durch Flags gesteuert (z.B. „Branch if (not) Zero“, „Branch if (not) Carry“ etc.)

Notizen

Stack

Hochschule RheinMain

Spezielles Register: der *Stackpointer* (SP)

Autoinkrementierender/-dekrementierender Zeiger

Dient zur Verwaltung einer LIFO[5]-Datenstruktur (Stapel, engl. *Stack*)

Wird z.B. von C benutzt, um lokale Variablen anzulegen, Aufrufparameter zu übergeben und Rückkehradressen zwischenzuspeichern

Bei den meisten Architekturen „wächst“ der Stack nach „unten“, d.h. zu kleiner werdenden Adressen hin

Spezielle Maschinenbefehle wie „PUSH“ und „POP“

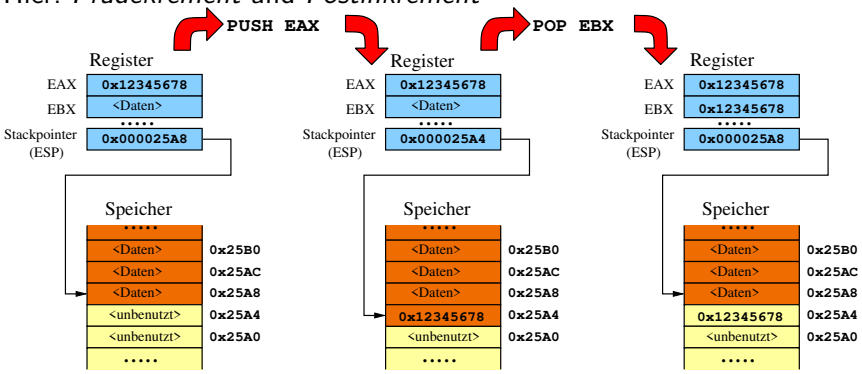
Wird später noch genauer diskutiert ...

Notizen

Beispiel: PUSH und POP

Hochschule RheinMain

Hier: *Prädekrement* und *Postinkrement*



Stackpointer zeigt auf „Top of Stack“

→ zuletzt gespeichertes Datum

Notizen

Maschinenprogramme (1)

Hochschule RheinMain

In einem Programm werden komplexe Aufgaben in Einzelschritte zerlegt

Diese Einzelschritte entsprechen Maschinenbefehlen (Opcodes + Operanden)

Beispiel: Berechne `A = 9 * B - 1`, Schritte:

- Lade Inhalt von Variable `B` in Register 1
- Kopiere Register 1 → Register 2
- Schiebe Register 1 3x nach links (entspricht Multiplikation mit 8)
- Addiere Register 2 zu Register 1 → jetzt Multiplikation mit 9
- Dekrementiere Register 1 → enthält jetzt `9 * B - 1`
- Speichere Register 1 in Variable `A`

→ Insgesamt 6 Maschinenbefehle

Notizen

Maschinenprogramme (2)

Hochschule RheinMain

Entsprechender Maschinencode (z.B.)

10100001 0xA1	00000000 0x00	00101010 0x2A	10001011 0x8B	11011000 0xD8	11000001 0xC1	11100000 0xE0
00000010 0x02	00000011 0x03	11000011 0xC3	01000000 0x40	10100011 0xA3	00000000 0x00	00101000 0x28

→ D.h. ausführbares Programm (z.B. EXE-Datei) enthält hier die Bytefolge A1 00 2A 8B D8 C1 E0 02 03 C3 40 A3 00 28

Prinzipiell könnte auf diese Ebene programmiert werden, aber ..

- unhandlich, unflexibel, kaum änderbar (z.B. Einfügen auch nur eines Bytes → alle nachfolgenden Sprungziele verschieben sich..)
- Programmcode ist faktisch nicht lesbar: Keine Variablennamen, keine Labels, etc.
- Keine Kommentare möglich

Notizen

Assemblersprache (1)

Hochschule RheinMain

Maschinenbefehle werden durch ca. 3 Zeichen lange Kürzel (*Mnemonics*) bezeichnet

- `MV, MOV, MOVE` – Move: Daten bewegen
- `SHL, SHR, ASL, LSL` – (Arithmetic/logic) shift left/right: Bitweises Schieben
- `ADD, SUB, MUL, DIV` – Addieren/Subtrahieren Dividieren, Multiplizieren
- `AND, OR, XOR` – Bitweises UND/ODER, exclusiv-ODER
- `INC, DEC` – Inkrementieren, Dekrementieren
- ....

Register werden mit Namen referenziert: `EAX, R0, SP, ...`

Speicheradressen (d.h. Variablen im Speicher, aber auch Sprungziele) werden mit Namen (*Labels*) bezeichnet

Optional kann jeder Maschinenbefehl kommentiert werden

→ Programmme werden lesbar und verständlich

Notizen

Assemblersprache (2)

Hochschule RheinMain

Assemblerprogramme stellen nach wie vor eine exakte Beschreibung des Programmcodes dar

D.h. es existiert eine eindeutige Abbildung zwischen Assemblerprogramm und Maschinencode

Beispiel: `A=9*B-1`

```
mov ax,B    ;Variable B in Register AX
mov bx,ax   ;Kopieren in Register BX
shl ax,3    ;AX = AX * 8 -> AX = 8 * B
add ax,bx   ;AX = AX + BX -> AX = 9 * B
dec ax      ;AX dekrementieren -> AX = 9 * B - 1
mov A,ax    ;Speichere AX in Variable A
```

Notizen

Assembler

Hochschule RheinMain

Ein *Assembler* („Montierer") übersetzt Assemblerprogramme in Maschinencode

Beispiel: `A=9*B-1`

Assemblerprogramm	Maschinencode
`mov ax,B`	A1 002A
`mov bx,ax`	8B D8
`shl ax,3`	C1 E0 02
`add ax,bx`	03 C3
`dec ax`	40
`mov A,ax`	A3 0028

Assemblerprogramme sind spezifisch für die jeweilige Rechnerarchitektur

Notizen

Ausblick: Compiler

Hochschule RheinMain

Hochsprachen (z.B. C) sind maschinenunabhängig

→ Ein Hochspracheprogramm muss für eine bestimmte Maschine in Maschinensprache umgewandelt werden, damit es von dieser ausgeführt werden kann

Hochsprachenübersetzer *Compiler* übersetzen Hochsprachenprogramme in Assembler oder direkt in Maschinensprache

Notizen

Zusammenfassung

Hochschule RheinMain

Speicher in Computern ist in *Worten* organisiert
Die Auswahl von Speicherworten geschieht durch *Adressen*
Speicherworte enthalten Bitmuster, deren Bedeutung sich aus der Art ihrer Verarbeitung ergibt
Prozessoren verarbeiten Bitmuster als *Maschinenbefehle*
Prozessoren haben *Register*, die als Quelle/Ziel von arithmetischen Operationen, aber auch als Adressen dienen können.
Der *Programmzähler* und der *Stackpointer* sind spezielle Adressregister
In Maschinenprogrammen werden komplexere Operationen aus einzelnen Maschinenbefehlen zusammengesetzt
Assemblersprache ist eine leichter lesbare Form der Maschinensprache

Notizen

Notizen